



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Amt Rendsborger Sagen

Meyer, Gustav Friedrich

Rendsburg, 1925

58. He lickt al ut

[urn:nbn:de:hbz:466:1-67985](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-67985)

De Stadtsnieder.

De Fockbeker hebbt mal en Krev fungen. „Wat is dat von Deert?“ seggt se, se hebbt em ni kennt. Dq künmt dar en Frömm öwer to. „Dat is de Kendsborger Stadtsnieder“, seggt he, „de kann schön Tüg maken. Künnt ji de groten Scheern ni sehn?“ Ja, dat künnt se. Se halt Tüg ran un sett dar den Krev op hen, he schall dat Tüg tosnieden. He will awer ni anfangen to snieden. „He mutt en Stück Kried hebb'n“, seggt de een. Do steft se em en Stück Kried na de een Scheer rin, un de Krev maft Streken öwer dat Tüg, dwaß un dweer, un nösen schall he tosnieden. Dar is he awer to ful to wesß. „Wi möt em helpen“, seggt se, un do snied se op de Streken lanf un snied all dat Tüg in Stücken.

De Udbar in 'n Flaß.

De Fockbeker hebbt mal en Udbar in ern Flaß stahn sehn. „O“, seggt se, „he versnirrt uns all den Flaß, wo friegt wi em dar blots wedder rut?“ „Wi möt em op de Bör rutdrägen“, seggt de een. „Ja“, seggt de annern, „dat geiht!“ Do sünd veer Mann mit de Mißhör hen wesß, twee hebbt vörn anfat un twee achtern, un een is mit de Swep bilanf lopen. Se wad na den Flaß rin un willt den Udbar na de Bör rophöden un ut den Flaß rutdrägen. Do hebbt se awer noch mehr Flaß dalpedd as de Udbar.

He licft al ut.

Mal hebbt de Fockbeker en Udbar nest op dat Daß hadd, un dar hett so'n schön Gras op wussen. Do hebbt se dar en Offen roptakelt na dat Daß, de schall dat Gras affreten. Se

smiet en Achterreep öwer dat Daß röwer un leggt den Offen en Snirr um den Hals, un denn fat se all an un treckt un treckt. Se snirrt den Offen jo de Kehl to, un as se em al meist haben hebbt, sticht he de Tung ut den Hals. „Treckt an!“ röppt de Burvagt, „he liest al ut.“

Dat Peerkükenei.

59

Mal hebbt de Fockbeker en groten Kees funn, de is den Keesfohrmann von'n Wagen fulln weß. „Wat is denn dat von Deert?“ seggt se. Se rad un rad un künnt dat ni kloß kriegen. „O“, seggt de een, „dat hett in de Wagentrad legen in den Weg, dat is en Peerkükenei.“ „Dat is of wahr“, seggt de annern, un do hett sik dar en ol Fru, de hett sik op den Kees henhufen müß, de hett em utbröden schullt. De Kees is awer stinken warn, un do hebbt de Fockbeker dar öwer durt, „dat Ei is fulschölt“, hebbt se seggt.

De Karf.

60

Mal hebbt de Fockbeker en Karf bu't, un as se trech sünd, hebbt se de Finstern vergeten hadd. Do riet se en Eock in dat Daß, un dar drägt se den Dag mit Säck rin, dat se doch sehn künnt, wat se seggt.

De Maisewwers.

61

Mal hebbt de Fockbeker jovel Maisewwers hadd. Do kamt se bi un sammelt er, un denn lewert se er bi dat Sprüttenhus af un sünd dar mit Kniippeln un Döschflögeln op to döschen. Hitt Water hebbt se dar ni an wenn' wullt.